

en koon friisk ~ en kan friisk ~ en kon friisk ~ en kuon friisk

Der Newsletter des Nordfriisk Instituut zur friesischen Sprache, Geschichte und Kultur

Gudai leew lidj,

in der 12. Ausgabe unseres Newsletters *en koon friisk* (eine Kanne Friesisch) vom März 2005 haben wir ein wenig Lesestoff für die kommenden Feiertage vorbereitet. Zunächst geht es um Verkleinerungsformen im Fering-öömrang. Anschließend stellen wir zwei österliche Reime vor und zu guter Letzt stehen einige Überlegungen zu dem kleinen Wort „sik“.

1. jest kop ~ iarst kop ~ iaars kop ~ iirst kop ~ jarst kop ~ eerst kop

Verkleinerungsformen

„Eike - puleike - kom hial weler deel!“ (Eichen - Popeichen- komm heil wieder runter!), rufen die Kinder auf Föhr und Amrum, wenn sie auf den Feldern ihre Ostereier in die Luft werfen. Bei *eike* und *puleike* handelt es sich um Diminutiva, Verkleinerungsformen also, die wegen ihrer Vielfalt eine Besonderheit des Fering-öömrang ausmachen.

Von der Laus (*lööske* von *lüs*) bis zur Düne (*dönk* von *dün*), vom Schrubber (*skröberk* von *skrober*) bis zum Nagel (*spegerk* von *spiker*), Diminutiva finden sich in allen Lebensbereichen. In erster Linie werden sie natürlich in Zusammenhang mit Kindern benutzt. Diese haben *uugke*, *nöösche*, *beenke*, *fuutje* (Äuglein, Näschen, Beinchen, Füßchen) oder spielen mit *ketje*, *huntje*, *skepke* (Kätzchen, Hündchen, Schiffchen). Bei diesen Ausdrücken fällt die deutsche Übersetzung nicht schwer. Anders ist es jedoch bei Begriffen wie *hegenke* (von *hegen*, Kissen), *pörk* (von *por*, Krabbe) oder *seerke* (von *sjar*, Wunde). Sofern es sie im Deutschen überhaupt gibt, sind sie alles andere als geläufig.

Neben Substantiven gibt es auch Verben, die sich verkleinern lassen: *göönke* (von *gung*, gehen), *röfke* (von *rofe*, reiben), *gröntje* (von *gronte*, grunzen) sind nur einige Beispiele. Kleine Kinder sind auch nicht *feet* (fett), sondern *feetjet*. Das Wort meint zwar das gleiche, hört sich aber nicht so niederschmetternd an. Und schließlich gibt es auch für das traurigste Ereignis einen Diminutiv: *böörk* (von *baar*, Bahre).

Mit den Diminutiva des Amrumer und Föhringer Wortschatzes könnte man theoretisch ganze Unterhaltungen bestreiten. Das aber würde sich dann wohl doch etwas zu „niedlich“ anhören.

2. taust kop ~ naist kop ~ tweet kop ~ uur kop ~ tweerd kop ~ tweed kop

Falls Ihre Kinder schon ungeduldig auf das Ostereiersuchen warten, können sie diese beiden Reime zur Ablenkung mit ihnen einüben.

mooringer frasch

Gudäi, gudoi!

Nü kam ik ma min pooscheoi!

linj as nint,

tou as wat,

jü treed as'n oi,

jü fiird as'n spoi,

jü füft as min ulerbeest pooscheoi.

(Guten Tag, guten Tag! Jetzt komme ich mit meinem Osterei! Eins ist keins, zwei sind etwas, das Dritte ist ein Ei, das vierte ist ein Spatz (?), das Fünfte ist mein allerbestes Osterei.)

fering

Jister wiar ik uun guard am smok ruusen tu schüken.

Do siig ik diar so'n letj haas ambirüken.

„Naan Ninje“, saad ik,

„dü beest jo wel blinj,

dü könst din wok neest

wel ei weler finj?“

*Ik trääd en betj naier,
 man wat lai diar wel?
 Fjauer grat aier
 mä'n smok bruket skel.
 An Ninje, hat swaaret:
 „Ik haa min neest goorei soocht,
 ik haa dö letj jongen
 puaskaier broocht.“*

(Gestern war ich im Garten um schöne Blumen zu suchen. Da sah ich dort einen kleinen Hasen herumhüpfen. „Na, Häschen“, sagte ich, „du bist ja wohl blind, du kannst deine weiches Nest wohl nicht wiederfinden.“ Ich trat ein wenig näher, aber was lag dort wohl? Vier große Eier mit einer schön bunten Schale. Und Häschen, das antwortete: „Ich habe mein Nest gar nicht gesucht, ich habe den kleinen Kindern Ostereier gebracht.“)



Und falls Sie noch etwas zum Vorlesen brauchen für die Osterferien, dann bestellen Sie bei uns doch einfach das wunderschöne Buch vom Huhn und vom Ei von James Krüss und dem Zeichner Josef Paleček. Das Buch (mit den lebendigen Eiern) gibt es in den fünf Dialekten Fering, Öömrang, Sölring, Halunder und Mooringe frisch für € 8,60.

3. trer kop ~ traad kop ~ treed kop ~ der kop ~ treerd kop

I. Der Abschied von *sik*

Vielen ist bekannt, dass das Friesische und das Englische verwandte Sprachen sind. Eins der Merkmale, die dies belegen sollen, ist das Reflexivpronomen, das sich im Friesischen und Englischen etwas anders entwickelt hat als in den übrigen germanischen Sprachen.

Das Reflexivpronomen hat mehrere Formen und heißt im Deutschen 'mich', 'dich', 'uns', 'euch' oder 'sich'. Es wird benutzt in Sätzen wie: „Ich freue mich“, „Wir freuen uns“ usw.

Neben ihrer Funktion als Reflexivpronomen kennen wir 'mich', 'dich', 'wir' und 'euch' auch als Akkusativform des Personalpronomens, und daraus sind die soeben genannten Reflexivformen auch entstanden. Nur das Wörtchen 'sich', das sowohl für die 3. Person Einzahl („Er/Sie freut sich.“) als auch für die 3. Person Mehrzahl („Sie freuen sich.“) verwendet wird, kann als eigenständiges reflexives Pronomen bezeichnet werden, und das nun fehlt im heutigen Englisch und Friesisch.

Das war nicht immer so. Zunächst hatten alle germanischen Sprachen eine Form des indoeuropäischen *se, das so viel wie „gesondert“ oder „für sich“ bedeutet. Im Althochdeutschen wurde es zu 'sih', im Altfrisischen zu 'sik'. Aus irgendeinem Grund wurde diese *sik*-Form dann aber in den nordseegermanischen Sprachen durch die entsprechenden Akkusativformen des Personalpronomens abgelöst, und diese Akkusativformen gelten heute noch als das einzig korrekte Reflexivpronomen in allen friesischen Dialekten – im Gegensatz etwa zum Niederländischen, wo es durch Einfluss des Deutschen später wieder durch 'zich' ersetzt wurde.

II. Eine neue Chance für *sik*?

Die Einführung der Akkusativformen des Personalpronomens in der 3. Person Einzahl und Mehrzahl bedeutete für das Friesische, dass das Reflexivpronomen nun zwei geschlechtsabhängige Formen in der Einzahl hatte, nämlich *wirh. hām* und *hār*, und eine dritte Form im Plural, nämlich *wirh. jām*. Um diese Mehrzahlform soll es im Folgenden gehen.

In allen nordfriesischen Dialekten außer dem Fering endet die 3. Person Plural des Reflexivpronomens genau wie das *wirh.* auf *-m*, also *sölr. jam*, *hal. djam*, *halifr.*, *moor.* und *ngoosh. jam*. Nur das Fering tanzt aus der Reihe mit der Form *jo* (*Jo frööge jo*).

Dazu kommt, dass die Akkusativformen der 2. und 3. Person Mehrzahl im Festlandsfriesischen gleich sind. 'Euch' und 'sie' heißen also beide *jäm* bzw. *jam*. Um aber eine Verwechslung zwischen 'euch' und 'sie' zu vermeiden, bevorzugt man im Mooringer Friesisch immer öfter *ja* vor *jam*, also „*Ik hääw ja drääwed*“ (Ich habe sie getroffen) anstatt „*Ik hääw jam drääwed*“.

Und nun kommt die Schwierigkeit: Dieses *ja* (also die alternative Akkusativform) wird im Mooringer Friesisch neuerdings auf das Reflexivpronomen übertragen. Dann bekommen wir Sätze wie: „*Ja beganden, ja tu drääwen.*“ (Sie fingen an, sich zu treffen). Das Mooringer *ja* in **dieser** Stellung hört sich aber an wie der berühmte Bohrer im kranken Zahn. Sogar *sik* würde sich in diesem Fall besser machen.

Wenn es nun aber immer häufiger zu Verwechslungen kommt zwischen *jam* und *ja*, sollte man vielleicht darüber nachdenken, das plattdeutsche (und altfriesische) *sik* wieder einzuführen. Auch wenn es in den letzten Jahrzehnten sehr erfolgreich bekämpft werden konnte.

Abkürzungen:

<i>sölr.</i>	= Sölring (Sylterfriesisch)
<i>fe.-öö.</i>	= Fering-Öömrang (Föhr-Amrumer Friesisch)
<i>hal.</i>	= Halunder (Helgoländer Friesisch)
<i>wirh.</i>	= Wiringhiirder freesk (Wiedingharder Friesisch)
<i>moor.</i>	= Mooringer frasch (Mooringer Friesisch)
<i>ngoosh.</i>	= Noordergooshiirder fräisch (Nordergoesharder Friesisch)
<i>halifr.</i>	= Halifreesk (Halligfriesisch)

Redaktion dieser Ausgabe: Antje Arfsten, Adeline Petersen

Wer künftig nicht mehr unseren Newsletter „*en koon friisk*“ erhalten möchte, kann ihn auf unserer Homepage <http://www.nordfriiskinstituut.de> unter „Newsletter-Abo“ abbestellen.